

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 68.

Dienstag, den 13. Juni 1911.

77. Jahrgang.

**Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses**  
am 22. Juni 1911, vormittags 1/211 Uhr, im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft. Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude aus.  
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 10. Juni 1911.

## Geperret

wird bis 19. Juni l. J. unter Verweigerung des Verkehrs über Hirschbach oder Niederfraundorf der Kommunikationsweg von Reinhardtsgrün nach Reinholdshain.  
Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 12. Juni 1911.

Auf Blatt 15 des Reichsgenossenschaftsregisters, den Bau- und Sparverein Aretsch, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Aretsch betr., ist heute eingetragen worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Bruno Seidel der Lagerist Arthur Hänel in Aretsch zum Mitgliede des Vorstandes bestellt worden ist.  
Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde, den 10. Juni 1911.

## Maul- und Klauenseuche.

Heute ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des

Vorwerksbesizers Georg Flemming, hier, Allenberger Straße Nr. 166, amtlich festgestellt worden. Sperrbezirk ist der Stadtteil, der vom Planwege, der Hospitalstraße, der Glender Straße, der Dresdner Straße, dem Oberplatz, der Herren-gasse, der Schulgasse, dem Kirchplatz, dem Bismarckplatz, der Schulgasse und der Allenberger Straße von der Schulgasse bis zur Planwegausmündung am Marktsteig begrenzt wird. Der übrige Teil der Stadt und der Flur Dippoldiswalde wird als Beobachtungsgebiet bezeichnet. Für den Sperrbezirk gelten bis auf weiteres wieder dieselben Sperrmaßnahmen, die durch Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtrats vom 7. Februar 1911 (Weißeritz-Zeitung Nr. 17 vom Jahre 1911) angeordnet worden sind, für das Beobachtungsgebiet die aus der Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft hier vom 12. Mai d. J. (Weißeritz-Zeitung Nr. 56) ersichtlichen Bestimmungen. Ferkelmärkte fallen bis auf weiteres aus.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft geahndet.

Dippoldiswalde, am 8. Juni 1911.

Der Stadtrat.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

## Neue Wetterwolken auf dem Balkan.

Die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel, dem alten „europäischen Wetterwinkel“, drohen sich wieder einmal bedenklich zuzuspitzen. Der Aufstand in Albanien wirkt immer ungünstiger auf die Beziehungen zwischen der Türkei und dem jungen Königreiche Montenegro zurück. Es kann kein Zweifel sein, daß die christlichen Malfjoren, mit denen die Türken nun schon seit Monaten in blutigem Kampfe liegen, von dem benachbarten Montenegro aus immer wieder heimliche Unterstützung erhalten, denn sonst wäre es den türkischen Truppen bei ihrer Uebermacht offenbar schon gelungen, den Aufstand zu unterdrücken. Nunmehr haben sich die Türken zu umfassenden Operationen gegen die Malfjoren entschlossen, wozu die strenge Absperrung der montenegrinischen Grenze gehört, wogegen man nun wieder montenegrinischerseits scharf protestiert. Bereits sollen in ganz Montenegro mit fieberhafter Eile alle Vorbereitungen zum Kriege getroffen werden, und es darf wohl als selbstverständlich gelten, daß dies in vollem Einverständnis mit Rußland geschieht, welches mutmaßlich auch bei den neuen aufständischen Wirren in Albanien die Hand mit im Spiele hat. Die Situation in dem türkisch-albanisch-montenegrinischen Grenzgebiet droht nun dadurch noch verwickelter zu werden, daß sich auch ein Teil der Miriditen, des mächtigsten der albanesischen Stämme, gegen die Türkei erhoben hat und mit den Malfjoren gemeinschaftliche Sache macht. Von offizieller türkischer Seite wird zwar diese Nachricht bestritten und ebenso die weitere Meldung, wonach die aufständischen Miriditen die Autonomie Albanien proklamiert haben sollten. Indessen liegen Nachrichten von anderer Seite vor, welche diese Ereignisse bestätigen. Die Ausbreitung des Aufstandes in Albanien kann aber nur dazu führen, die kriegerische Stimmung in Montenegro gegen die Türkei direkt zu verstärken und es muß daher immerhin mit der Möglichkeit eines kriegerischen Konfliktes zwischen der Türkei und dem Königreiche der Schwarzen Berge gerechnet werden. Ob es der europäischen Diplomatie noch gelingen wird, einen solchen kriegerischen Zusammenstoß zu verhüten, das muß noch dahin gestellt bleiben; bis jetzt wenigstens hat man noch nichts über darauf zielende Bestrebungen der europäischen Kabinette gehört. Ein türkisch-montenegrinischer Krieg würde aber namentlich unter den jetzigen politischen Verhältnissen den europäischen Orient über seinem Ausgange und Wirkungen unberechenbar sein, und man kann darum nur mit Sorge dem entgegenblicken, was die nächste Zukunft aus dem „europäischen Wetterwinkel“ bringen wird. Auch zwischen der Türkei und Griechenland lassen die Beziehungen zu wünschen übrig. Der jüngste türkisch-griechische Grenzfall beim Blochhaus von Dereli ist noch immer nicht erledigt, und da sich hierbei die Pforte als der geschädigte Teil fühlt, so hat sie deshalb in Athen energische diplomatische Vorstellungen erhoben. Ebenso ist das Verhältnis zwischen der Türkei und Bulgarien zurzeit ein nichts weniger als freundschaftliches. Es hat in den letzten Monaten eine ganze Anzahl türkisch-bulgarischer Grenzzwischenfälle gegeben, die auf beiden Seiten eine gereizte und verbitterte Stimmung hinterlassen haben. Die Militärpartei in Sofia verlangt sogar immer offener die Kriegserklärung gegen die Türkei und stützt sich hierbei auf den vorzüglichen Zustand des bulgarischen Heeres und die in ihm herrschende Kampfesfreude,

zuversichtliche Stimmung. König Ferdinand hat es bisher noch immer verstanden, diese kriegerische Strömung seiner militärischen Umgebung zu zügeln, aber es kann immerhin sein, daß er eines Tages ihr nicht mehr Widerstand zu leisten vermöge. Jedenfalls haben sich also die Dinge auf der Balkanhalbinsel an mehr als einem Punkte kritisch zugespitzt, und es kann da immerhin möglich sein, daß die Lage hier oder dort plötzlich einmal eine kriegerische Wendung annimmt.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am vergangenen Freitag abend fand in hiesiger Stadtkirche eine Beleuchtungsprobe und daran anschließend die Abnahme der durch das städtische Elektrizitätswerk installierten Anlage seitens des Kirchenvorstandes statt. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Kirchentonzert haben sich nun auch alle Gemeindeglieder, die es wünschten, das erste Mal dieser Neuschöpfung erfreuen können. In strahlendem Schmuck zeigte sich unser altes Gotteshaus, ohne daß es jedoch, was wohl mancher befürchtete, von seiner Allheuerwürdigkeit verloren hätte. Vortrefflich passen sich die Formen der Beleuchtungskörper den einzelnen Teilen des altersgrauen Baues an. Sie sind zum größten Teil nach Entwürfen der Firma Löffow & Kühne-Dresden von der Sächsischen Bronzwarenfabrik Wurzen angefertigt worden. Das Schaltungsdiagramm und die sonstige Projektbearbeitung, sowie die gesamte Ausführung der Installation einschließlich der Lieferung aller Außenbeleuchtungskörper war unserm Elektrizitätswerk übertragen worden. Die Schaltungsmöglichkeiten sind bestens durchdacht worden, so daß die Anlage in jeder Hinsicht praktisch ist. Besonders angenehm berührt es auch, daß allenthalben, wo es nur immer möglich war, die Leitungen dem Auge völlig entzogen worden sind. So zeigen die ganze große Gewölbedecke, die Säulen und die Decke des Altarraumes nicht eine einzige Leitungsführung. Obgleich es bei Kirchen kein gesetzlich vorgeschriebenes Erfordernis ist, ist aus Gründen besonderer Betriebssicherheit ein besonderes Netz für Notlampen gelegt worden. Es ist dadurch gewährleistet, daß selbst bei Durchschlägen der Hauptleitungen einige Lampen, insbesondere die an den Ausgängen, weiter brennen und somit keine völlige Dunkelheit eintreten kann. Die Hauptbeleuchtung erhält ihren Strom durch ein vom Stadtnetz getrenntes Kabel, wodurch bei besonders hoher Belastung des Stadtnetzes an Festtagen usw. eine Ueberlastung sicher vermieden ist. Alles in allem sind ca. 300 Lampen installiert mit einer Gesamtkraftstärke von über 7000 Normalkerzen.

Am Sonntag abend fand die Weihe der neuen Kirchenbeleuchtung, verbunden mit einer geistlichen Musikaufführung, statt. Der Kirchenchor, unter Leitung des Herrn Kantor Schmidt, wurde in dankenswerter Weise unterstützt von Herrn Musikdirektor Zahn, der zwei Cellofuge zur Orgelbegleitung spielte, und vom Soloquartett des Dresdner Lehrergesangsvereins, das vier geistliche Gesänge zum Vortrag brachte. Herr Superintendent Hempel beleuchtete in seiner Ansprache den Trinitatisglauben, dankte allen, durch deren Spenden die neue Beleuchtung ermöglicht worden, wünschte, daß dieselbe vor Störung bewahrt bleibe, und sprach die Hoffnung aus, daß die tageshelle Beleuchtung zu recht zahlreichem Besuche der Gottesdienste ermuntern möge.

Am abendlichen Himmel strahlt jetzt als hell-

leuchtender Stern der Jupiter, der Riese unseres Planetensystems, dessen Beobachtung wegen seines nicht zu hohen Standes ungemein bequem ist. Schon ein mittelmäßiges Instrument zeigt die dunklen und hellen Äquatorialstreifen ganz deutlich, und ebenso deutlich kann man auch den häufigen Vorübergang der vier Monde und die Verfinsternung der Planetenscheibe beobachten. Am Donnerstag abend standen der zunehmende Erdmond und der Planet nahe beieinander; die eigentliche Konjunktion aber fiel am Freitag früh 6 Uhr. Man sah den Mond am Donnerstag abend etwas westlich vom Planeten. Am 29. Juni wird sich ebenfalls ein interessantes himmlisches Schauspiel abspielen. Der Mond steht dann in Konjunktion mit der Venus, dem hellleuchtenden Abendstern, an dem der sichel-förmige Mond in nicht allzu großer Entfernung nördlich vorüberzieht. Am 21. Juni früh 2 Uhr hat der Mond mit Mars eine sehr nahe Konjunktion; der abnehmende, sichel-förmige Mond bewegt sich unmittelbar südlich an dem rötlichen Planeten vorbei, der dem Beschauer durch die Farbe auffällt.

Seiten des Königl. Ministeriums des Innern ist der hiesigen Deutschen Mälerschule auch für das laufende Jahr wieder eine Beihilfe von 6500 M. aber-wiesen worden.

In der am 9. d. M. stattgefundenen Versteigerung der städtischen Kirchennutzung an der Reichstädter Straße wurde das Höchstgebot mit 98 M. abgegeben.

Das Haupt- und Bogelschießen der hiesigen Schützen-gesellschaft wird am 9., 10. und 11. Juli abgehalten werden.

In der letzten Versammlung des Bezirkslehrer-vereins wurde beschlossen, die am 10. September 1910 erfolgte Ausschließung des Herrn Lehrer Ahlsdorf-Höden-dorf als nicht geschehen zu betrachten.

Die Gerichtsferien beginnen, wie alljährlich, am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden bekanntlich nur in Familiensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Der evangelische Gustav-Adolf-Verein Dippoldis-walde begehrt am nächsten Sonntag sein Jahresfest in Hengersdorf. Herr Pfarrer Kühn-Pastroda hat die Festpredigt und Herr Pastor Lic. Dr. Markgraf-Beipzig die Ansprache in der Nachversammlung übernommen.

**Schmiedeberg.** Daß unser Bahnhof den rapid zu-nehmenden Verkehr absolut nicht mehr bewältigen kann, geht neuerdings daraus hervor, als die Lieferanten von hier angewiesen wurden, ihre Güter in Raundorf zu ver-laden. Wenn man sich schließlich an das Rangieren der Züge auf der belebten Ortstraße gewöhnen mußte, so ist es jedoch als unerhört zu bezeichnen, daß letztere wegen Platzmangel sogar als Abladeplatz für Langholz und Bau-material benutzt wird. Haushoch beladene Rollböcke und Lastwagen versperrten oft den Zugang zum Bahnsteige derartig, daß die Sicherheit der Passanten gefährdet ist. Hoffentlich erfolgt recht bald die dringend nötige Abhilfe dieser wohl einzig dastehenden Verhältnisse. — Einem solch enormen Verkehr angemessen sollten hier allerdings auch mehr Beamte und Hilfsarbeiter stationiert sein. Unter Anspannung all ihrer Kräfte tun die Wenigen unver-drossen fast Tag und Nacht Dienst. Wahrlich, ihre Lage ist nicht beneidenswert. — Kommt bei solch aufreibendem Dienst wirklich ein Versehen vor, wer trägt dann eigent-lich die Schuld? So kam es, daß am Freitag abend in

Inserate werden mit 11 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berech-net. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwei-gepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladn. in redaktionellen Teile, die Spaltengelle 30 Pfg.

und  
gut-  
das  
2,4,  
2,2,  
Be-  
Be-  
treit-  
Buch-  
egen-  
tung  
ands  
Ober-  
ur-ge-  
ajjes,  
und  
nter-  
mergl.  
Neu-  
e zu  
zum  
ziger  
zum  
Wirte  
haber  
hr,  
ien zc.  
ren  
uren.  
J.  
ngen,  
ter.  
und  
die für  
halt-  
pflicht  
Breiten  
98.  
lechte  
Kopf,  
0 Pf.  
unten-  
nd in  
rie.  
dwin.  
fall  
Dippol-  
),  
laufen  
36.  
hie  
orf 17.  
gen  
Bustlebs  
1 M.  
anten-  
nd in  
rie.